

Die gepuzten Gäste stachen sonderbar genug von der Schenke ab, die von außen und innen gleich beräuchert und verfallen aussah. Nichts mehr als Tische und Bänke gab es in dem langen Zimmer und diese waren von der Art, wie man sie sonst in Bauerngärten findet. Allein heiterer Mut und ein gutes Glas Wein ließen all die Mängel übersehen. Soweit es nur der Raum gestattete, war Tisch an Tisch in eine Reihe nebeneinander gestellt und zu beiden Seiten setzten sich die Sänger. Obenan befand sich Behaim. Sein Thron war ein Lehnstuhl und ein hölzerner Hammer sein Szepter. Ich saß neben Hans Sachs. Als ich, von den Nachbarn gedrängt, hart an ihn heranrückte, so merkte ich, daß seine Ärmel mit Fischbeinstäben gesteiift waren, und dies gab mir Veranlassung die sonderbare Tracht recht genau anzusehen. Die Jacke war von meergrünem Zeuge mit mehreren Schlitzen auf der Brust, durch die das Hemd vorschimmerte, dessen faltiger Kragen den Hals scheibenförmig umschloß. Die Ärmel waren von schwarzem Atlas, in den zackige Einschnitte in bestimmten Linien künstlich eingehalt waren, so daß überall das helle Unterzeug hindurchblickte.

Ein Weinsäßchen ward auf die Tafel mitten hingesezt und einer der Meister hatte die Mühe des Zapfens, indem ihm unaufhörlich die leeren Becher gereicht wurden. Als mancherlei besprochen und belacht war, mahnte ich Nürnbergs berühmtesten Sänger an das gegebene Versprechen. Er war bereit.

August Hagen.

94. Doktor Faust.

I. Wie Faust sich dem Teufel verschrieb.

Der berühmte Zauberer und Schwarzkünstler Doktor Johannes Faustus war als armer, schlichter und gottesfürchtiger Bauersleute Sohn zu Roda im Thüringischen geboren. Noch als kleiner Knabe kam er nach Wittenberg, wo ihn ein vermögender Oheim, der selber keine Leibbeserben hatte, an Kindesstelle annahm und ihn fleißig zur Schule und zur Kirche hielt. Der junge Faust war eines so gelehrigen Kopfes, daß er bald allen seinen Mitschülern den Vorrang abließ. Auf Wunsch